

und Berater verloren. Den Grabstein Dr. Reiffers in Oberkirch schmücken die so wahren, ihm von seiner betäubten Gattin gewidmeten Worte:

„Sein Leben gehörte der Pflicht;
Helfen war seine Freude.“

Dr. Isler, Frauenfeld.

Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten Dr. Reiffers:

- 1) Zusammenstellung der im Kt. Thurgau ausgeführten Tracheotomien 1858—1873. Korr.-Bl. für Schweizerische Aerzte 1874, pag. 180 ff.
- 2) Kasuistische Mitteilung: Traumatisch-eiterige Kniegelenksentzündung. Durch Punktion und antiseptische Auswaschung mit gänzlicher Erhaltung der Funktion geheilt. Korr.-Bl. für Schweiz. Aerzte 1889, pag. 116 ff.

Hofrat Dr. Friedrich Mann.

Am 15. März 1906 verschied in Würzburg nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahr das älteste und eines der verdientesten Ehrenmitglieder der Thurg. Naturf. Gesellschaft, Hofrat Dr. Friedrich Mann, kgl. Professor und Rektor a. D.

Er wurde im Jahre 1825 zu Schwabach in Bayern geboren und bestand schon 1844 zu München sein Staatsexamen, um sich dann als Assistent des Physikers Ohm an der polytechnischen Schule in Nürnberg weiter auszubilden. Hier und später in Fürth verbrachte er seine Verweserzeit und folgte 1847 einem Rufe als Reallehrer nach Biebrich a. Rh. Aber die Sturmperiode von 1848 gestattete ihm kein langes Bleiben am schönen Rhein. Der Mißerfolg der nassauischen Revolution zwang den jungen freisinnigen Lehrer zu schleuniger Flucht in die Schweiz, wo er mit vielen andern politischen Flüchtlingen in Zürich Aufnahme und Brot fand. Die Erziehungsbehörden übertrugen Mann die Sekundarschule Fischenthal, wo er sich schnell als tüchtige Lehrkraft auswies, so daß ihn im Herbst 1853 der Thurgau an die neugegründete Kantonsschule als Lehrer für Mathematik und Physik berief. Hier entfaltete er während beinahe 20 Jahren eine seiner hohen Begabung entsprechende segensreiche Lehr-

10741
126245



tätigkeit, neben der er in den Jahren 1862—1868 und 1870—1872 auch das Amt des Rektors bekleidete. Die „Schulreden“, die er zusammen mit einer „Geschichte der Entwicklung der thurg. Kantonsschule in den ersten 15 Jahren“ 1868 veröffentlichte, legen Zeugnis ab von der hohen Auffassung, die Herr Mann von seiner Stelle als Rektor und Lehrer hatte. Auch außerhalb der Kantonsschule machte er sich in der Gemeinde Frauenfeld und dem Kanton in verschiedenen Stellungen im Schulwesen und in der Gemeinnützigen Gesellschaft durch Vorträge und literarische Veröffentlichungen nützlich. So war er längere Jahre hindurch Sekundarschulinspektor, und seine „Naturlehre für Mittelschulen“ diente bis in die 70er Jahre hinein als wertvolles Lehrmittel. Schon ins erste Jahr der jungen Kantonsschule fällt die Gründung der Naturforschenden Gesellschaft, und wir werden kaum fehlgehen, wenn wir annehmen, daß der ideal angelegte, wissenschaftlich vielseitige, arbeitsfreudige Professor Mann, unterstützt durch Dr. Kappeler, Dr. Reiffer, Apotheker Lüthi, Forstmeister Kopp und Prof. Wolfgang, die Seele des Ganzen war, als am 26. Juni 1854 im Holzhof bei Leutmerken der Verein ins Leben trat „zur Förderung des Studiums der theoretischen und praktischen Naturwissenschaften mit spezieller Berücksichtigung des Kantons Thurgau“. Mit frischem Jugendmuth wurde die Erforschung der Heimat in Angriff genommen, und wenn auch das eine und andere im jugendlichen Feuer zu hoch gesteckte Ziel spätern Generationen zur Erledigung vorbehalten blieb, so wurde doch manch schönes Resultat erreicht, und der Verein rückte rasch in ebenbürtige Linie mit denjenigen der andern fortschrittlichen Kantone. Welchen Anteil Professor Mann (der die ersten vier Jahre Vizepräsident, von 1858—1872 Präsident der Gesellschaft war) am Gedeihen des jungen Vereins hatte, ersehen wir aus dem Verzeichnis der in jenen Jahren gehaltenen Vorträge und veröffentlichten Arbeiten (siehe diese Mitteilungen Heft 16 pag. XXX, XXXI, XLII und XLIII).

Leider verließ Professor Mann 1872 den Thurgau, um wieder in sein deutsches Vaterland zurückzukehren. Sein Verlust wurde von Kantonsschule und Naturforschender Gesellschaft schwer empfunden, und dankbar ernannte ihn letztere zu ihrem Ehrenmitglied. Als solches blieb Mann noch



33 Jahre lang in freundlichem Verkehr mit ihr und nahm Anteil an ihrem Wohl und Wehe. Als die Kantonsschule am 1. Oktober 1903 ihr 50jähriges Jubiläum feierte, ließ es sich der körperlich rüstige und geistig frische Greis nicht nehmen, seinen ehemaligen Wirkungskreis nochmals aufzusuchen, und alle, die jenes schöne Fest mitgemacht, erinnern sich noch, wie er sich über die Anhänglichkeit seiner ehemaligen Schüler freute und am Bankette mit jugendlicher Begeisterung zu den Festgenossen sprach.

Bei der Fünfzigjahrfeier der Naturforschenden Gesellschaft 1904 sandte er einen herzlichen Glückwunsch und schenkte der Vereinsbibliothek bei diesem Anlaß eine Auswahl seiner Schriften. „Es kann“, schrieb er, „für das hohe Alter keine größere Freude geben als die Wahrnehmung, daß das, zu dessen Entstehung man in jungen Jahren etwas beitragen konnte, in blühender Entfaltung fortlebt.“

In seiner bayerischen Heimat war F. Mann von 1872 bis 1876 Vorstand der Realschule in Kitzingen und von 1876 an in gleicher Stellung zu Würzburg. Auch hier machten sich seine berufliche Tüchtigkeit, seine wissenschaftliche Vielseitigkeit und sein organisatorisches Talent rasch bemerkbar, und als Rektor dreier staatlicher Anstalten (Kreisreal-, Maschinenbau- und Baugewerksschule) wie als Leiter des privaten Polytechnischen Zentralvereins für Unterfranken und Aschaffenburg leistete er 29 Jahre lang Segensreiches und Mustergültiges. Ganz besonders war ihm der Polytechnische Verein ans Herz gewachsen. Dieser, ein einzigartiger Verein, widmet sich der Pflege gewerblicher und industrieller Interessen und hat eine hochentwickelte Schulorganisation ins Leben gerufen mit z. Zt. 40 Lehrern und 2—3000 Schülern. Als Mann mit Rücksicht auf sein hohes Alter vor 3 Jahren vom Rektorat der Staatsschulen zurücktrat, widmete er noch alle seine Kräfte dem Polytechn. Verein. Er hoffte, im August 1906 dessen 100jähriges Bestehen mitfeiern zu können; doch blieb ihm dieser Wunsch versagt: Mitten aus den Vorbereitungen zum Jubiläum und aus emsiger Tätigkeit rief ihn ein sanfter Tod ab.

Es versteht sich von selbst, daß es dem hochverdienten Manne in seiner Heimat an äußern Ehrungen nicht fehlte: Sein Landesfürst verlieh ihm den St. Michaelsorden und den



Hofrattstitel; von der Universität Würzburg wurde er zum Ehrendoktor ernannt. Aus seinem Aufenthalt im Thurgau wird wohl der Verewigte die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Anhänglichkeit der Schüler und die Freundschaft derer, die mit ihm an der Hebung der Naturwissenschaften wirkten, die schönste Belohnung waren für die treue Arbeit im Dienste der Jugenderziehung und die uneigennützigte Wirksamkeit in der Pflege der Wissenschaft.

H. Wegelin.

